

# Formblatt zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-RL und von Europäischen Vogelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP)

Stand: Mai 2012

+ Zutreffendes bitte ausfüllen bzw. ankreuzen

## Hinweise:

- Dieses Formblatt ersetzt nicht die erforderliche fachgutachterliche Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände und ggf. die Begründung der Ausnahmeveraussetzungen.
- Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung gilt nur für die Arten des Anhangs IV der FFH-RL, die Europäischen Vogelarten und die Verantwortungsarten. Die übrigen besonders geschützten Arten sind im Rahmen der Eingriffsregelung nach §§ 14 ff BNatSchG (vgl. § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG) bzw. in der Bauleitplanung nach § 18 Abs. 1 BNatSchG i.V.m. BauGB abzuarbeiten.
- Mit diesem Formblatt wird das Vorhaben bzw. die Planung nur auf eine betroffene Art (bzw. Gilde bei Europäischen Vogelarten) geprüft. Sind mehrere europarechtlich geschützte Arten betroffen, sind jeweils gesonderte Formblätter vorzulegen. Eine Aussage, ob das Vorhaben bzw. die Planung insgesamt artenschutzrechtlich zulässig ist, kann nur im Rahmen der erforderlichen fachgutachterlichen Gesamtprüfung erfolgen.
- Auf die Ausfüllung einzelner Abschnitte des Formblatts kann verzichtet werden, wenn diese im konkreten Einzelfall nicht relevant sind (z.B. wenn eine Ausnahmeprüfung nach Ziffer 5 nicht erforderlich ist).

## 1. Vorhaben bzw. Planung

Kurze Vorhabens- bzw. Planungsbeschreibung.

Die Netze BW GmbH plant am südöstlichen Ortsrand des Ortsteils Rot, der Gemeinde St. Leon-Rot, eine Umtrassierung der 110-kV-Leitungsanlage 1200 Rheinau-Östringen. Dabei sollen 7 Masten auf der ca. 1,7 km alten Trasse zurückgebaut und durch 6 neue Masten entlang der L 546 werden.

Für die saP relevante Planunterlagen:

- Erläuterungsbericht LBP mit integrierter Artenschutzprüfung
- eigene Erhebungen zum Reptilienvorkommen 2016
- Erhebungen zum Reptilienvorkommen im Zuge der Flurneuordnung entlang der L 546 (Spang.Natzschka.Fischer 2010)

## 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art<sup>1</sup>

- ☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL  
☐ Europäische Vogelart<sup>2</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Status in Deutschland	Rote Liste Status in BW
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	<input type="checkbox"/> 0 (erloschen oder verschollen) <input type="checkbox"/> 1 (vom Erlöschen bedroht) <input type="checkbox"/> 2 (stark gefährdet) <input type="checkbox"/> 3 (gefährdet) <input type="checkbox"/> R (Art geografischer Restriktion) <input checked="" type="checkbox"/> V (Vorwarnliste)	<input type="checkbox"/> 0 (erloschen oder verschollen) <input type="checkbox"/> 1 (vom Erlöschen bedroht) <input type="checkbox"/> 2 (stark gefährdet) <input type="checkbox"/> 3 (gefährdet) <input type="checkbox"/> R (Art geografischer Restriktion) <input checked="" type="checkbox"/> V (Vorwarnliste)

<sup>1</sup> Es sind nur die Arten des Anhangs IV der FFH-RL und die Europäischen Vogelarten darzustellen, weil der Erlass einer Rechtsverordnung für die Verantwortungsarten gemäß § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG gegenwärtig noch aussteht.

<sup>2</sup> Einzeln zu behandeln sind nur die Vogelarten der Roten Listen. Die übrigen Vogelarten können zu Gilden zusammengefasst werden.

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart<sup>3</sup>

#### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

*Textliche Kurzbeschreibung mit Quellenangaben<sup>4</sup>.*

*Insbesondere:*

- *Angaben zur Art und zum Flächenanspruch bezüglich der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (z. B. Angaben zur Reviergröße, Nistplatztreue), essentiellen Teilhabitate und Nahrungshabitate und deren räumliche Abgrenzung.*
- *Artspezifische Empfindlichkeit gegenüber bau-, anlage- und betriebsbedingten Störwirkungen des Vorhabens.*
- *Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen.*

Die Zauneidechse gilt in Baden-Württemberg als die häufigste Eidechsenart und besiedelt als Kulturfolger Heideflächen, Mager-, Trocken- und Halbtrockenrasen, Steinbrüche und Rebgebiete. Eine bedeutende Rolle spielen lineare Strukturen wie Hecken, Waldsäume oder Bahntrassen, die einerseits als beliebte Kernhabitate fungieren und andererseits wichtige Vernetzungskorridore darstellen.

Zauneidechsen bevorzugen trockenwarme Lebensräume mit einem Mosaik aus vegetationsfreien Stellen und mehr oder weniger dicht bewachsenen Vegetationsbeständen. Stellen mit niedriger Vegetation dienen dabei als Jagdhabitate, auf Offenbodenbereichen, Steinen und Totholz sonnen sich die Tiere, während dichtere Vegetation als Deckung genutzt wird.

Zauneidechsen sind im Allgemeinen ortstreu. Ihr Aktionsraum wird jedoch beispielsweise während der Paarungszeit vergrößert. Die durchschnittliche Größe eines Revieres beträgt 100 bis 300 m<sup>2</sup>.

Die einzelnen Teilbereiche der Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Zauneidechsen liegen in den meisten Fällen entsprechend der Struktur der Lebensräume eng miteinander verzahnt und mehr oder weniger gleichmäßig im besiedelten Raum verteilt. Der erfasste Lebensraum beobachteter Exemplare ist demnach als Komplex von Fortpflanzungs- und Ruhestätten anzusehen.

Die Aktivitätszeit der Zauneidechse erstreckt sich witterungsabhängig von März/April bis September/Okttober. Die Paarung findet von Ende April bis Mitte Juni statt. Etwa zwei Wochen später werden die Eier an besonnten, vegetationsarmen Stellen, die lockeres Substrat aufweisen und nicht zu trocken sind, abgelegt. Die Jungtiere schlüpfen nach vier bis zehn Wochen und werden im dritten oder vierten Lebensjahr geschlechtsreif. Die Winterruhe beginnt zwischen Ende September und Ende Oktober. Als Winterquartiere kommen Fels- oder Erdspalten, Mauselöcher oder selbst gegrabene Erdlöcher in Frage. Die Quartiere liegen auf Grund der Frostfreiheit meist bis in einer Tiefe von einem Meter.

Gefährdungsursachen für die Zauneidechse sind vor allem die Zerstörung von Lebensräumen und Kleinstrukturen in der Landschaft. Diese findet durch Wiederbewirtschaftung von Brachen, Verlust von Randstreifen und Böschungen, Intensivierung der Landwirtschaft und Fragmentierung der Landschaft durch Verkehrs- und Siedlungsbau statt.

Quelle: LUBW (2007): Artensteckbrief "Zauneidechse"; I. Blanke (2004): "Die Zauneidechse", Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie, Laurenti-Verlag.

<sup>3</sup> Angaben bei Pflanzen entsprechend anpassen

<sup>4</sup> Zum Beispiel: Grundlagenwerke BaWü, Zielartenkonzept BaWü (ZAK) oder Artensteckbriefe.

### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Kurzbeschreibung mit Quellenangaben, insbesondere zur:

- Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit),
- Lage zum Vorhaben,
- Art des Habitats (z.B. Brut- oder Nahrungshabitat).

Die Zauneidechse konnte in 2016 in Saum- und Ruderalstrukturen im Umfeld der neu geplanten Maststandorte 219B, 219C und 219D nachgewiesen werden. Der Maststandort 219D liegt sogar innerhalb einer kommunalen Kompensationsfläche für Zauneidechsen.

In 2010 wurden auch zahlreiche Individuen auf den grasreichen Ruderalfluren und benachbarten unterschiedlich entwickelten Sukzessionsstadien beiderseits der neuen Ortsumgehungsstraße außerhalb der eigentlichen Maststandorte nachgewiesen.

Im Fall eines nur potenziellen Vorkommens ist darzulegen,

- welche Gegebenheiten (insb. Biotopstrukturen) für die Möglichkeit des Vorkommens der Art sprechen und
- aus welchen Gründen der Nachweis des Vorkommens nicht geführt werden konnte (Worst-case-Analysen sind allerdings nur zulässig, wenn wissenschaftliche Erkenntnislücken vorhanden sind, die nicht behebbar sind) bzw. nicht geführt werden muss (z.B. wenn die Art durch die Vorhabenwirkungen nicht in verbotsrelevanter Weise betroffen werden kann oder wenn eine Ermittlung des Artvorkommens unverhältnismäßig wäre, was jedoch von der zuständigen Naturschutzbehörde festzustellen wäre).

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Kurzbeschreibung der vom Vorhaben betroffenen lokalen Population einschließlich ihrer Abgrenzung; Begründung des Erhaltungszustandes (Zustand der Population, Habitatqualität, Beeinträchtigungen).

Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund der punktuellen Beobachtungen nicht möglich. Aufgrund der Verbindungslinien der Sichtschutzwälle und straßennahen Baumreihen mit grasreicher Ruderalfluren beiderseits der L 546 wird jedoch von zusammenhängenden Populationen beiderseits der Ortsumgehung im Bereich des betrachteten Trassenabschnitts ausgegangen.

Der Erhaltungszustand der Zauneidechsen in Baden-Württemberg wird als ungünstig bis unzureichend bewertet. Im Planungsraum ist aufgrund der hohen Individuenzahlen aus dem Jahr 2010 von einer regional bedeutsamen Population auszugehen (Spang.Natzschka.Fischer).

### 3.4 Kartografische Darstellung

Insbesondere kartografische Darstellung des Artvorkommens / der lokalen Population, der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten, essentiellen Teilhabitate sowie der Nahrungshabitate<sup>5</sup>.

Vgl. Konflikt- und Maßnahmenplan des Landschaftspflegerischen Begleitplanes (LBP)

<sup>5</sup> Die unter Punkt 3.4 und 4.5 erwähnten kartografischen Darstellungen können in einer gemeinsamen Karte erfolgen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☒ ja ☐ nein

Kurze Darstellung des Konflikts mit Benennung der wesentlichen, vom Vorhaben ausgehenden Wirkungen sowie der konkret betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

Am geplanten Maststandort **219B** konnten in den unterschiedlichen ruderalen Brachestadien mit Brombeeraufwuchs in 2016 Zauneidechsen unmittelbar nachgewiesen werden. Auch jenseits des Feldweges auf den westexponierten Böschungsflächen ist mit Zauneidechsen zu rechnen.

Am geplanten Maststandort **219C** wurde bei einer Begehung eine subadulte Zauneidechse nachgewiesen. Bereits in

den Begehungen 2010 wurden in diesem Bereich entlang der L 546 zahlreiche Zauneidechsen beobachtet.

Der geplante Maststandort **219D** liegt innerhalb einer kommunalen Kompensationsfläche für Zauneidechsen, in welche Zauneidechsen vor Errichtung der Sichtschutzwälle umgesiedelt wurden. Die Fläche ist nachweislich besiedelt.

Durch den Bodenaushub zur Herstellung der neuen Mastfundamente können ohne Maßnahmen zur Vermeidung und Minimierung Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht ausgeschlossen werden.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

*Beschreibung der Auswirkungen des Vorhabens auf Nahrungshabitate und oder andere essentielle Teilhabitate sowie Einschätzung der Rückwirkungen auf die Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.*

An allen Maststandorten ist die Flächeninanspruchnahme zeitlich und räumlich (Fundamentgruben: ca. 200 – 400 m<sup>2</sup>) so eng begrenzt, dass die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Umfeld dennoch aufrecht erhalten bleibt, da ausreichend Habitatstrukturen vorhanden sind.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

*Beschreibung der Auswirkungen.*

Keine weiteren Störungen, die über die unter 4.1 a) genannten Beeinträchtigungen hinausgehen.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Kurze Beschreibung der Vermeidungsmaßnahmen; ggf. Angabe der verbleibenden Beeinträchtigungen bei nur teilweise möglicher Vermeidung.*

Während die Flächeninanspruchnahme zur Herstellung der Fundamente durch die geplante Größe der Fundamente feststeht, sind die Baufelder zur Montage der Mastteile in den Eidechsenhabitaten auf das notwendigste zu reduzieren.

Vor Baubeginn sind die Eidechsen aus den Baufeldern zu vergrämen. Dazu müssen entweder nach der Winterruhe und vor der Eiablage (Zeitfenster Ende März bis Anfang Mai) oder nach dem Schlüpfen der Jungtiere und vor der Winterruhe (Zeitfenster Mitte August bis Ende September) Vergrämungsmaßnahmen durchgeführt werden. Aufgrund der recht großen Arbeitsflächen wird eine Einzäunung des Baufeldes und anschließendes Rausfangen von Tieren gegenüber einer Folienabdeckung favorisiert, so dass die Baufelder vorübergehend nicht als Fortpflanzungs- und Ruhestätten genutzt werden.

*Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: Maßnahmenbeschreibung im LBP*

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

*Kurze Begründung, dass die Eingriffsregelung korrekt abgearbeitet worden ist, und Verweis auf die detaillierten Planunterlagen.*

Eingriffsregelung wird im LBP abgearbeitet.

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

*Prüfung, ob im räumlichen Zusammenhang geeignete (und nicht bereits anderweitig besetzte) Ausweichmöglichkeiten für die betroffenen Individuen bestehen.*

An allen drei Standorten sind auch außerhalb der Baufelder ausreichend Habitatflächen und -strukturen vorhanden,

um während der zeitlich begrenzten Dauer der Arbeiten ausreichend Ausweichmöglichkeiten zu bieten.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

entfällt

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

entfällt

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### 4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

*Kurze Darstellung des Konflikts mit Benennung der wesentlichen, vom Vorhaben ausgehenden Wirkungen sowie Darstellung und ggf. Quantifizierung von Beeinträchtigungen.*

Ohne Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen ist die baubedingte Verletzung oder Tötung von Individuen nicht auszuschließen und höchst wahrscheinlich.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☐ ja ☒ nein

*Darstellung des signifikant erhöhten Verletzungs- bzw. Tötungsrisikos.*

Bei sorgfältiger Umsetzung der Vermeidungsmaßnahmen ist nicht von einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos auszugehen. Die Nutzung von Graswegen als Zufahrt zu den Baustellen entspricht dem Verletzungs- und Tötungsrisiko, wie es durch die übliche Pflegemaßnahmen der straßenbegleitenden Grünflächen und die landwirtschaftliche Nutzung bereits besteht.

*Wenn nein: Begründung, warum keine signifikante Schädigung prognostiziert wird.*

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

*Kurze Beschreibung der (ggf. vorgezogen durchzuführenden) Vermeidungsmaßnahmen, Angaben zur Wirksamkeit (Zeitpunkt, Plausibilität, etc.) und ggf. Angabe der verbleibenden Beeinträchtigungen bei nur teilweise möglicher Vermeidung.*

Zur Vermeidung eines signifikanten Verletzungs- bzw. Tötungsrisikos werden die Baufelder in den günstigen Zeitfenstern mittels Reptilienschutzzäunen abgegrenzt, vorgefundene Tiere abgefangen und in angrenzende Strukturen außerhalb der Baufelder verbracht.

*Verweis auf die detaillierten Planunterlagen: vgl. Maßnahmenbeschreibung im LBP*

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### 4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

*Kurze Darstellung des Konflikts mit Benennung der wesentlichen, vom Vorhaben ausgehenden Wirkungen (z.B. Lärm- oder Lichtimmissionen, Barriere- bzw. Trennwirkungen und/oder genetische Verinselung) auf die lokale Population sowie Darstellung und ggf. Quantifizierung von Beeinträchtigungen.*

Durch die zeitlich und räumlich beschränkte Baumaßnahme in den deutlich über die Baufelder hinausragenden Lebensräumen wird keine erhebliche Störung abgeleitet.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**  
entfällt

☐ ja ☐ nein

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**4.4 Entnahme von wildlebenden Pflanzen oder ihren Entwicklungsformen, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Standorte (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG)**  
entfällt

**4.5 Kartografische Darstellung**

Kartografische Darstellung der in 4.1 - 4.4 aufgeführten Konflikte sowie der vorgesehenen Maßnahmen zur Vermeidung und / oder zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (CEF-Maßnahmen)<sup>6</sup>.

<sup>6</sup> Die unter Punkt 3.4 und 4.5 erwähnten kartografischen Darstellungen können in einer gemeinsamen Karte erfolgen

**5. Ausnahmeverfahren**

entfällt

**6. Fazit**

**6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF-Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

**6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.